



Frohes neues Jahr



Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns und wir möchten uns hier noch einmal für die Unterstützung, egal in welcher Form, recht herzlich bedanken.



Durch Spenden, Patenschaften, die Aufnahme von Pflegetieren, tatkräftige Unterstützung in den Auffangstationen auf Korfu, Mundpropaganda, Durchführung von Vor- und Nachkontrollen, Fahrdiensten, Adoption eines Felles etc., zusammengefasst:



kleine und große Aktivitäten



konnte viel erreicht werden.



Wir wünschen allen neue Kraft für die Aufgaben, die auch im Jahr 2013 an uns gestellt werden, damit auch in diesem Jahr wieder vielen Tierseelen geholfen werden kann.



Ich bin

ARYA

Ich habe

EPILEPSIE

Kategorien der Epilepsie

gängige Bezeichnung:	Primäre Epilepsie	Sekundäre Epilepsie
andere Bezeichnungen:	<ul style="list-style-type: none"> Idiopathische Epilepsie echte Epilepsie 	<ul style="list-style-type: none"> Symptomatische Epilepsie erworbene Epilepsie
englische Bezeichnungen:	<ul style="list-style-type: none"> primary epilepsy true epilepsy ideopathic epilepsy 	<ul style="list-style-type: none"> secondary epilepsy acquired epilepsy symptomatic epilepsy
Hauptmerkmal:	<ul style="list-style-type: none"> verbreitete Form genetisch bedingt vererblich 	Anfälle werden verursacht durch frühere oder vorhandene Krankheit

Genau genommen kann man nur die primäre Epilepsie wirklich als Epilepsie bezeichnen. Die sekundäre zeigt sich allerdings in ihren Symptomen kaum anders als die primäre. Trotzdem unterscheidet die Medizin noch in zwei Erscheinungsformen der Anfälle, die dem Tierarzt möglicherweise weiterhelfen bei der Diagnose der Ursache.

Erscheinungsformen der Anfälle (primäre und sekundäre Epilepsie)

Bezeichnung:	genereller Anfall	partieller Anfall
Beschreibung:	Das gesamte Hirn des Hundes ist betroffen. Plötzliche Versteifung des ganzen Körpers, Verdrehen der Augen, wiederholte, rhythmische Krämpfe in den Extremitäten	Nur ein Teil des Hirnes ist betroffen. Unterschiedliche Erscheinungsformen, wie Zucken einzelner Gliedmaßen, einseitige Krämpfe, laufende Wiederholung bestimmter Bewegungen
Bewusstsein:	in der Regel Bewusstseinsverlust	in der Regel kein Bewusstseinsverlust
Post-Ictale-Phase: (nach dem Anfall)	Tier ist erschöpft, schwer oder gar nicht ansprechbar. Dauer abhängig von der Dauer des Anfalls	keine post-ictale Phase, vielleicht leichte Verwirrung

Bei den schweren, generellen Anfällen hat der Hund keine Wahrnehmung, er kann sich auch später nicht daran erinnern. Diese Tatsache ist natürlich nicht beweisbar, aus der Human-Medizin hat man jedoch eindeutige Erkenntnisse, die mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch auf das Tier übertragen werden können.

Also keine unnötige Sorge: **der Hund empfindet keine Schmerzen!**



EPILEPSIE

Ursachen der Epilepsie

Für eine erfolgreiche Behandlung (und die ist möglich!) ist es unerlässlich, die genaue Ursache für die Anfälle herauszufinden.

Die **primäre** Epilepsie ist, wie gesagt, genetisch bedingt und wurde durch Vererbung erworben. Die genauen Hintergründe sind immer noch nicht vollständig erforscht, vermutet wird ein genetischer Defekt im Bereich der Neuro-nalen Membranen bzw. der Neurotransmitter. Eine definitive Diagnose der primären Epilepsie ist in den seltensten Fällen möglich

Um so wichtiger ist es deshalb, dass alle Möglichkeiten zur Untersuchung bzgl. einer **sekundären** Epilepsie ausgeschöpft werden, besonders dann, wenn bei den Vorfahren und Verwandten des Tieres kein Verdacht auf eine vererbte Anlage gegeben ist. Mit anderen Worten und genau genommen: **eine primäre Epilepsie kann nur dann sicher diagnostiziert werden, wenn eine sekundäre ausgeschlossen worden ist.**

Wenn allerdings im Wurf oder sonstiger Verwandtschaft Epilepsie verbreitet ist, können Sie sich kostspielige Untersuchungen in Richtung einer sekundären Epilepsie ruhig sparen. Sie kann zwar auch dann nicht 100 %ig ausgeschlossen werden, aber die Wahrscheinlichkeit einer primären Epilepsie ist einfach zu hoch.

Nicht vergessen werden darf hier die Frage des Alters. Ein Tier, das noch kein Jahr alt ist und bereits Anfälle hat, hat höchstwahrscheinlich **keine primäre Epilepsie**, da diese in der Regel nur im Alter zwischen 1 und 5 Jahren auftritt.

Was ist nun eine sekundäre Epilepsie? Wie der Name schon andeutet, haben diese Anfälle eine indirekte Ursache. Man spricht hier von versteckten (underlayed) Krankheiten, die zu Anfällen führen wie bei der echten Epilepsie.

Ursache	Altersgruppe in Jahren		
	< 1	1-5	> 5
Primäre Epilepsie			
Sekundäre Epilepsie			
Extracranial (außerhalb des Schädels)			
Metabolisch (Stoffwechsel):			
Hypoglykämie (Blutzuckermangel)			
Hypokalzämie(Kalziummangel)			
Encephalopathia hepatica			
Hyperlipoproteinämie			
Toxisch (Vergiftungen)			
Intracranial (innerhalb des Schädels)			
Entwickelt:			
Hydrocephalus (Wasserkopf)			
Lissencephaly			
Stoffwechsel Erkrankungen			
Geschwulste			
Ansteckungen			
Tollwut			
Staupe			
Rickettsien			
Protozoale Erkrankung (einzellig ...)			
Pilzkrankungen			
G(r)anulomatous meningoencephalitis			
Trauma			
Vascular (Blutgefäße)			

Quelle: Managing Epileptic Dogs, Dr. T.B. William, University of Tennessee



EPILEPSIE

Vererbung von Epilepsie

Die primäre Epilepsie entsteht ausschließlich durch Vererbung, die sekundäre wird zwar erworben, wobei die Ursachen aber vererbt werden können, was dann einen ähnlichen Effekt hat. Vererbung geht genau genommen immer den gleichen Weg, ob bei positiven oder bei negativen Eigenschaften. Gerade in der Hundezucht wird ein solcher Weg der Vererbung immer wieder gerne eingesetzt, um so z.B. Rasseeigenheiten zu erhalten, zu verstärken oder zu korrigieren. Leider geschieht dies nun auch unkontrolliert, was natürlich bei negativen Erscheinungen nicht gerade erwünscht ist.

Grundsätzlich werden drei Arten der Vererbung unterschieden:

Die defekten Gene sind:		
dominant	einfach rezessiv	polygenetisch rezessiv
In einem der beiden Elterntiere ist ein solch dominantes Gen vorhanden und wird an den Wurf weitergegeben.	beide Elternteile haben die gleiche Veranlagung, also gleichartige Gene, dieses "Paar" wird an den Wurf weitergegeben.	beide Elternteile haben für sich unterschiedliche Gene, die einzeln keine Wirkung haben, aber in der Kombination die Krankheit vererben
Befall: rund 50% des Wurfs sind befallen, aber nur bei einem Teil davon kommt die Epilepsie zum Ausbruch	Befall: 75 % des Wurfs sind befallen, ca. 25 % haben Epilepsie, 50 % sind nur Träger, 25 % sind ohne Befall	Befall: 30 - 40 % des Wurfs ist befallen, aber nur bei einem Teil kommt die Epilepsie zum Ausbruch

Quelle: Todd Wood: Epilepsy in Dogs

Alle drei Arten sind aus mehreren Gründen fatal. Zunächst **kann man es den auslösenden Tieren nicht ansehen**, ob sie das Gen in sich haben. Sie können nur Träger des Defektes sein, ohne selbst jemals einen Anfall zu haben (oder erst Jahre nach dem Deckakt). Das gilt für alle drei Kategorien.

Der nächste fatale Umstand ist die Auswirkung auf den Wurf. Die Tiere, bei denen Epilepsie sichtbar wird, sind zu identifizieren - aber erst **wenn sie mindestens 1 Jahr alt** sind. Problematischer ist es mit dem Rest des Wurfs: welche Tiere "nur" Träger des defekten Gens (und damit potentielle Weitervererber) sind, lässt sich nicht feststellen

Behandlung der Epilepsie

Epilepsie kann medikamentös behandelt werden. Krampfhindernde Medizin ist vielfach erprobt, und Ihr Tierarzt kennt sich hier bestens aus. Um Missverständnissen vorzubeugen: Die **Grundlage der primären Epilepsie kann nicht beseitigt werden**, aber die Symptome können meistens und **deutlich gelindert** werden.

Um über die Frage, behandeln oder nicht (sprich: einschläfern lassen), nicht zu schnell hinweg zu gehen: Erstens ist Epilepsie nicht gleich Epilepsie. Es gibt starke und weniger starke Ausprägungen. Aber egal, um welche Intensität es sich handelt, denken Sie immer daran, dass das Tier keinen Schmerz spürt. Der Mensch ist es in erster Linie, der mit der Krankheit bzw. seiner Erscheinungsform Probleme hat.

Zitat Epilepsie-Experte Dr. Wood: **"Meiner Meinung nach werden voreilige Entscheidungen zum Einschläfern epileptischer Hunde zuvorderst von Menschen getroffen, die sich davor fürchten, dass ihr Tier einen Anfall hat oder die fälschlicher Weise annehmen, dass das Tier während und nach der Attacke schrecklich leidet. Während eines Anfalls sind die Tiere nicht in der Lage, Schmerzen oder Angst wahrzunehmen, zumindest erinnern sie sich nicht daran. Dies basiert auf Erkenntnissen bei der Epilepsie des Menschen, und ist - obwohl nicht völlig beweisbar - eine verlässliche Extrapolation aus der Human-Medizin. Der Anfall ist fast immer für den Betrachter wesentlich traumatischer als für das Tier selbst. Das Bemühen, das Tier vor Verletzungen zu schützen (ins Wasser fallen, gegen irgendetwas zu laufen ...) ist alles, um was sich ein Dabeistehender kümmern sollte - nicht darum, dass das Tier während des Anfalls leiden könnte. In Bezug auf die Lebensqualität muss noch ein anderer Mythos zerstört werden, nämlich daß epileptische Tiere unglücklich und nicht in der Lage sind, ein zufriedenes Leben zu führen.**

EPILEPSIE

Viele Besitzer berichten von einer andauernden Veränderung im Temperament nach dem ersten Anfall, und einige berichten, dass der Hund anscheinend nicht mehr so glücklich ist, seit er krampfhemmende Medikamente bekommt. Trotzdem ist es völlig normal, dass diese Tiere ein langes und erfülltes Leben haben - mit gelegentlichen oder seltenen Anfällen. Und es scheint mir unmoralisch, den voreiligen Schluss zu ziehen, dass man sich um diese Tiere nicht liebevoll kümmern kann und ihnen nicht erlaubt, friedlich und in der Umgebung ihrer Familie ihr Leben zu verbringen.“

Also nicht aufgeben.

Die Medikation erhalten Sie von Ihrem Tierarzt. Eines müssen Sie aber unbedingt selbst sicherstellen: **die konsequente Einhaltung der verordneten Dosis**. Ihr Tierarzt wird von Zeit zu Zeit die Wirkung überprüfen und die Dosis anpassen. Einer der häufigsten Fehler, die von Hundehaltern in diesem Fall gemacht wird, ist der, dass sie die Dosis unterschreiten (z.B. weil sie von den Nebenwirkungen abgeschreckt werden) anstatt der Steigerung der Dosis, wie sie der Tierarzt verordnet hat, bedingungslos zu folgen. Und warten sie nicht zu lange: spätestens beim zweiten Anfall sollte mit der Behandlung begonnen werden - je früher, desto größer sind die Erfolgschancen. Der etwas beruhigende Effekt (Sedativum) der Medikamente lässt meist nach ein paar Wochen nach und die anderen Nebenwirkungen mögen sich schlimm anhören - aber, was ist denn schlimmer: permanente Steigerung der epileptischen Intensität oder kontrollierte Nebenwirkungen?

Zum Abschluss nochmal: **achten Sie mit darauf, dass die Möglichkeiten einer sekundären Epilepsie ausgeschlossen, d.h. untersucht worden sind**. Sie sind zwar relativ in der Unterzahl, aber es nützt Ihrem Hund wenig, wenn er krampfhemmende Medikamente bekommt, in Wirklichkeit aber eine Korrektur im Stoffwechsel angebracht (und ausreichend) wäre.

Für Arya

wünschen wir uns ganz dringend

eine Dauerpflegestelle

in der sie nach Möglichkeit Einzelhund ist und wo sie nur für kurze Zeiten allein sein muss, aber dennoch ihre Sportlichkeit ausleben kann.

Das ist keine leichte Aufgabe und sicher eine starke Belastung für den Alltag, dennoch sind wir sicher, dass irgendwo jemand ist, wo Arya ein weitestgehend unbeschwertes Leben führen kann.





WARUM AUSLANDSTIERSCHUTZ?

Oft stoßen wir auf Unverständnis, weil wir Tieren im Ausland helfen, wo doch in deutschen Tierheimen ja schon genug „Viecher“ sitzen. Ich fasse die guten Gründe mal zusammen:

Weil es in Deutschland keine grausamen Vergiftungsaktionen für freilaufende Hunde und Katzen gibt

Weil in Deutschland nicht die Regierung verlangt, dass alle Hunde erschlagen (z.B. China) oder erschossen (z.B. Ägypten, Russland,...) werden müssen (wobei jedem Hund nur eine Kugel zusteht, egal, ob er nur verletzt oder tot ist);

Weil Tierheime in Deutschland weder Tötungsstationen noch Sammel-Lager sind, in denen die Tiere entweder bis zu ihrer Tötung oder lebenslang grauenvoll untergebracht sind - nur um Profite zu schüren - und kaum etwas zu fressen bekommen, geschweige denn tiermedizinisch behandelt werden;

Weil es im Ausland viel zu wenig Tierschutz-Engagement gibt und die Tiere dort nie eine Chance erhalten würden;

Weil Hunde in Deutschland, die nicht mehr gebraucht werden, in der Regel nicht erhängt, ertränkt, lebendig begraben oder auf andere grausame Weise entsorgt werden;

Weil sich im Ausland absolut niemand um angefahrene oder verletzte Tiere kümmert. Ein sich krümmender angefahrener Hund z.B. berührt im Ausland niemanden. Kein Auto würde wegen eines Hundes oder einer Katze langsamer fahren oder halten oder diesem/r ausweichen;

Weil im Ausland Millionen Hunde lebenslang ohne richtige Hütte einsam an einer kurzen Kette, die vielleicht wenigstens an einer offenen Tonne befestigt ist, dahin vegetieren, bis sie tot sind, was in Deutschland verboten ist;

Weil im Ausland Menschen Tiere selbstverständlich quälen können, ohne mit Bestrafung rechnen zu müssen;

Weil in den Ländern, wo die Menschen am ärmsten sind, die Tiere völlig auf der Strecke bleiben und noch mehr leiden;

Weil im Ausland Tiere als Arbeitsgegenstände mittelalterlich und grausam ausgebeutet werden und sich niemand darum schert, dass es auch Lebewesen sind;

Weil es in Deutschland wenigstens ein minimales Tierschutzgesetz gibt, welches Handreiche für Bestrafung sein kann und sehr viele Menschen sich ehrenamtlich das Engagement im Tierschutz auf die Fahne geschrieben haben, wovon Tiere im Ausland nur träumen.

Weil es keine Rolle spielt, wo ich helfe, sondern wem. Leid ist nicht nur im eigenen Land, sondern überall schlimm - besonders dort, wo Tierquälereien obligatorisch sind und niemanden stören. Also hilft man den am weitesten hinten angesetzten Kreaturen auf dieser Welt;

Weil in vielen Ländern die Menschen generell überhaupt kein Mitgefühl mit Tieren kennen und somit diese Tiere - die keinerlei Lobby haben - nur durch uns ein klein wenig Hilfe erfahren können;

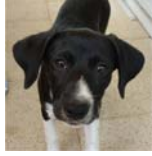
Weil man sich nicht rechtfertigen muss, wofür man sich einsetzt, denn jedes Engagement ist wichtig und nur, wer sich selber unermüdlich engagiert, kann einschätzen, was dies bedeutet

und: weil Auslandstierschutz genau wie Inlandstierschutz schlicht und einfach nötig ist.

(zusammengefasst aus mehreren Internetseiten und mit persönlichen Ansichten ergänzt)

Zuhause gefunden

Seit Erscheinen des letzten Newsletters haben diese Fellnasen ihr Zuhause bezogen:



Diva



Stevie



Sadie



Pila



Bella



Daisily



Maisy



Lucie



Buffy



Bonzo



Patty



Kaly



Lacey



Perky



Bianca



Tania



Simon



Binkie



Topper



Donald



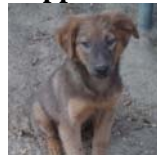
Pepper



Netta



Barry



Crystal



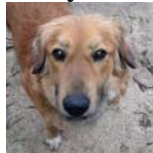
Pinky



Gretta



Zara



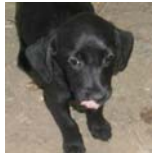
Tika



Bosley



Sindy



Gina



Jackomo



Whiskas



Tamara



Chalky



Rudi



Denver



Amy



Panos



Petra



Nia



Gretta



Babsi



Dafni



Dreamer



Martha



Nicki



Simba



Alfie



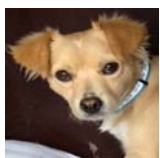
Felicity



Eddie



Bora



Honey



Tiny



Blossom



BradPitt



Collin



Ranger



Willy



Brie



Brandy



Daffy



Jerome



Sylvester



Tammy



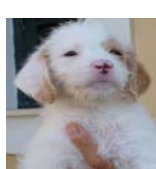
Melly



Simba



Bunny



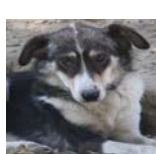
Louie



Bassi



Toby



Sasha



Pepsi



Leica



Woody



Jimmy



Rupert



Boris



Roy



Jordan



Huey



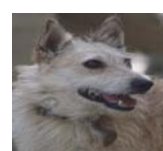
Lisa



Filos



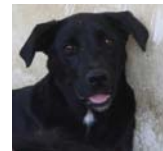
Foxy



Stroupy



Jingles



Nino



Bella



Anton



Olive



Stormy



Blackie



Tipsi



Jetter



Teddy

Auch diese Samtpfoten konnten ihre Dosenöffner finden:



Kemi



Toni



Grey



Chanel



Black Jack



Blue + Tigerchen

Gern erhalten wir einen kleinen Bericht über unsere ehemaligen Schützlinge und möchten die Erfahrungen und Fortschritte- egal ob positiv oder negativ -, die sie in ihrem neuen Zuhause gemacht haben, veröffentlichen und freuen uns über alle Infos, die wir bekommen.



*Diese Schützlinge sind im vergangenen Jahr von uns
und den Weg über die Regenbogenbrücke gegangen.
Wir werden sie nicht vergessen:*



Hunde des 1. Quartals 2013

Januar 2013



ORLANDO

ORLANDO und seine Schwester ORLANDA warten schon seit ihrer Welpenzeit im Gehege in Athen auf IHRE Menschen. Wären es Wunschpunkte auf seinem Fell stände dort: ein Zuhause, ein Zuhause, ein Zuhause...

Februar 2013



WOLFIE

Wartet WOLFIE schon seit einem Jahr im Tierheim auf Korfu auf IHRE Menschen, weil sie eine gestromte Fellfarbe und ein paar Pfunde zu viel auf den Rippen hat?

März 2013



MAX

MAX bellt bereits deutsch und verliert sein Zuhause. Er sucht nun dringendst eine neue Lebensaufgabe, gerne sportlich und aktiv.



“Die kalte Schnauze eines Hundes ist erfreulich warm gegen die Kaltschnäuzigkeit mancher Mitmenschen.”
“Die kalte Schnauze eines Hundes ist erfreulich warm gegen die Kaltschnäuzigkeit mancher Mitmenschen.”

“Je mehr ich von den Menschen sehe um so lieber habe ich meine Hunde”
“Je mehr ich von den Menschen sehe um so lieber habe ich meine Hunde”

Friedrich der Große

Newsletter der Tierhilfe Korfu

Der Newsletter erscheint jeweils im 1. Monat eines Quartals.

Gern veröffentlichen wir hier Ihre Geschichte, senden Sie uns Ihre Beiträge.

Spaziergang der Tierhilfe Korfu

Der Spaziergang der Tierhilfe Korfu findet weiterhin jeden Sonntag um 11:00 Uhr statt. Start ist an der Jugendherberge Götchenbeck in Ratingen.

Jeder kann an unserem Spaziergang teilnehmen. Wir freuen uns über Bekannte, Freunde, Interessierte, Ehemalige, Pflegis, Hundebegeisterte...

Stammtisch der Tierhilfe Korfu

Der Stammtisch der Tierhilfe Korfu findet an jedem 3. Dienstag eines Monats um 20:00 Uhr im Restaurant Athen auf der Lintorfer Straße 7 – 9 in Ratingen statt.

Pflegestelle für die Tierhilfe Korfu

Nach wie vor sind wir auf zuverlässige Pflegestellen angewiesen und würden uns freuen, wenn Sie einem unserer Schützlinge ein Zuhause auf Zeit geben wollen.